

Mahnmal an der Russenstraße aufgestellt

AKTION Am Sonnabend wurde das Bauwerk enthüllt / Zahlreiche Gäste waren erschienen

Helmut Collmann, bis vor Kurzem Präsident der Ostfriesischen Landschaft, lobte als Gastredner den Einsatz der Initiatoren.

VON MIRCO MOORMANN

WESTOVERLEDINGEN - Obwohl das Thermometer acht Grad über Null anzeigte, zog der Wind am Sonnabend eiskalt über die Felder an der Russenstraße/Ecke Lindenstraße in Westoverledingen. „Dieses ungemütliche Wetter gibt uns ein Bild davon, unter welchen Umständen die russischen Gefangenen damals hier leben und arbeiten mussten“, sagte Westoverledingens stellvertretende Bürgermeisterin Gabriele Ostholthoff. Gut 50 Gäste trotzten der Kälte und waren zur Enthüllung des Mahnmals an der Russenstraße erschienen – sehr zur Freude von Gastredner Helmut Collmann.

Der bisherige Präsident der Ostfriesischen Landschaft dankte in seiner Ansprache den Initiatoren der Aktion, dem Künstler Gerhard Christmann und dem SPD-Kreistagsabgeordneten



Das Mahnmal stellen (von links) Detlef Hermann, Gerhard Christmann, Keno Borde, Helmut Collmann und Heinrich Janssen vor.

BILD: MOORMANN

Keno Borde. Er lobte den Einsatz für das Gedenken an die russischen Kriegsgefangenen, die vor 100 Jahren die Straße zwischen Westoverledingen und Papenburg bauen mussten.

Christmann und Borde hatten das Kunstprojekt – wie sie am Sonnabend betonten – gemeinsam mit der Ge-

meinde Westoverledingen und dem Heimatverein Westoverledingen umgesetzt. Collmann betonte, dass so auf besondere Weise auf das Thema Krieg aufmerksam gemacht werde. „Es geht um Trauer und Sühne“, sagte Collmann. Aber besonders solle das 1,70 Meter hohe und etwa drei Meter breite

Bauwerk als Mahnmal gedacht sein. Collmann sagte: „Auch ist der Zeitpunkt zum Aufstellen der richtige, denn wer hat in 20 Jahren noch Informationen über diese Zeit vor 100 Jahren?“

In diesem Zusammenhang galt sein Dank auch dem Heimatforscher Hermann Adams aus Ihrhove. Der hatte

Die Russenstraße

Mit dem Bau der knapp sechs Kilometer langen Russenstraße ist 1914 begonnen worden. Während des Ersten Weltkrieges mussten russische Kriegsgefangene bei der Moorkultivierung und der Entwässerung helfen.

ein Buch über die Russenstraße geschrieben und somit großen Anteil am nun fast abgeschlossenen „Denkmalsprojekt Russenstraße“. Fertig sei alles erst, wenn das Bauwerk, das Christmann in Zusammenarbeit mit Heinrich Janssen und Detlef Hermann erstellte, noch abschließend bearbeitet ist (siehe Interview links).

Auch möchte der Heimatverein Westoverledingen noch einen Tisch und Bänke vor dem Mahnmal aufstellen. Schließlich kommen viele Radfahrer auf der Fehnroute an der Russenstraße vorbei. Dann könne man dort rasten und „den Gang der Geschichte Revue passieren lassen“, so Christmann.

Im November mit Arbeiten begonnen

Heinrich Janssen hat mit Gerhard Christmann und Detlef Hermann das mehr als drei Tonnen schwere Bauwerk für die Russenstraße ehrenamtlich erschaffen. Im Interview erklärt er, wie.

VON MIRCO MOORMANN

GENERAL-ANZEIGER: *Wie lange haben Sie für den Bau des Mahnmals benötigt?*

HEINRICH JANSSEN: Wir sind im November angefangen und haben uns zu unregelmäßigen Terminen getroffen.



Heinrich Janssen

GA: *Wo haben Sie das Bauwerk erschaffen?*

JANSSEN: Wir waren in der glücklichen Lage, dass wir im Betonwerk Steenfelde arbeiten durften.

GA: *Wie genau ist das Bauwerk entstanden?*

JANSSEN: Zuerst haben wir eine Schalung aus Sperrholzplatten gefertigt und diese in die Wellenform gebracht, die das Denkmal nun auch angenommen hat. Dann haben wir die Aussparungen für die Fußabdrücke eingelassen. Verstärkt wird der Beton durch Stahlplatten im Innern. Zuletzt wurde alles mit Beton ausgegossen.

Gefragt!

GA: *Welche Ausmaße hat das Werk?*

JANSSEN: Das Mahnmal ist etwa 1,70 Meter hoch und drei Meter breit. Es steht auf einem Sockel, der 60 Zentimeter hoch ist und in die Erde eingelassen wurde. Sockel und Mahnmal sind durch Metallstangen und einen Spezialkleber miteinander verbunden. Auch die Füße, die oben auf das Mahnmal gesetzt wurden, sind mit dem Spezialkleber befestigt worden. Insgesamt hat es ein Gewicht von mehr als drei Tonnen.

GA: *Wann haben Sie das Mahnmal aufgestellt?*

JANSSEN: Am Montag wurde der Sockel gegossen und am Donnerstag wurde das Mahnmal dann aufgestellt.

GA: *Ist das Denkmal nun fertig oder müssen noch Arbeiten vorgenommen werden?*

JANSSEN: Das Bauwerk ist noch nicht komplett fertiggestellt. Es fehlt noch der letzte Feinschliff. So muss etwa noch an einigen Stellen verfugt werden. Zudem bekommt es noch eine spezielle Grundierung, die die Oberfläche haltbarer macht.

GA: *Wie hat Ihnen die Arbeit gefallen?*

JANSSEN: Sie hat mir gut gefallen. Ich habe normalerweise nicht mit Beton, sondern mit Holz zu tun. Aber das war eine interessante Erfahrung.